

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 2. Capitel. Was der Fall Adams sey?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687

denn wenn er wider Gottes Bild handelt, sich von Gott abwendet, und des höchsten ewigen Gutes verlustig wird.

Gebet um die Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger, ewiger Gott und Vater, ich preise dich für deine große Güte, daß du dem Menschen, da er nicht war, gerufen, daß er sey; ja daß er deinem göttlichen Bilde ähnlich sey. O wie groß war die Herrlichkeit und Seligkeit des Menschen, da er in vollkommener Erkenntniß deiner und der Natur in dir allein seine Lust, nach dir sein einzig Verlangen, mit dir einen Willen hatte, nichts wußte von Sünde, und daraus kommender Noth, Elend, und Tod: Da er, als ein Kind in seines Vaters Hause, alles, was er bedurfte, ohne Sorge von dir, und alles, was auf Erden lebet, zu seinem Gebote hatte. Hingegen wie groß ist nun das Elend und Unseligkeit des natürlichen Menschen! der sein Vergnügen in der Nichtigkeit, sein Heil im Verderben, sein Leben im Tode sucht. Ach mein Gott, laß nicht zu, daß Satan dein Werk gar vernichte, richte du in mir wieder auf dein verlohrenes Ebenbild, erleuchte meinen Verstand, daß ich dich recht erkenne, der Erden, darüber du mich zum Herrn gesetzt hast, nicht als ein Knecht diene, sondern in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, der Creaturen Dienst dazu gebrauche, daß sie mich zu dir führen; nicht wähle, was ich oder mein Fleisch und Blut will, sondern was du wilt; meine Lust und Freude an dir und deinen Geboten habe, unter deiner gnädigen Regierung nicht Sorge, sondern alles Anliegen auf dich werfe. Laß mich hie in dieser Zeit anfangen zu tragen das Bild des himmlischen Adams, bis ich dich endlich schauen werde, wenn ich erwache nach deinem Bilde, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams sey?

Röm. 5. v. 19. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind: Also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Der Fall Adams ist der Ungehorsam wider Gott, dadurch sich der Mensch von Gott abgewendet hat zu ihm selbst, und Gott die Ehre geraubet, indem er selbst Gott seyn wollen: Dadurch er des heiligen Bildes Gottes beraubet, nemlich der vollkommenen Erb-Gerechtigkeit und Heiligkeit: Im Verstande verblendet, im Willen ungehorsam und Gott widerpenstig, in allen Kräften des Herzens verkehret und Gottes Feind worden;

den: Welcher Greuel auf alle Menschen durch fleischliche Geburt fortgepflanget und geerbet wird, dadurch der Mensch geistlich todt und gestorben, ein Kind des Zorns und Verdammniß ist, wo er nicht durch Christum erlöst wird. Darum solt du, einsältiger Christ, den Fall Adams für keine schlechte und geringe Sünde achten, als wäre derselbe nur ein bloßer Apfel-Biß; sondern das ist sein Fall gewesen, daß er Gott selbst hat seyn wollen: Und das war auch des Satans Fall. Das ist aber die schrecklichste und abscheulichste Sünde.

Dieser Fall ist erstlich in seinem Herzen geschehen, darnach durch den Apfel-Biß heraus gebrochen und offenbar worden. Dis kan man etlicher massen abnehmen in dem Fall und Sünde Ab-
saloms, 2 Sam. 14, 25. Denn (1) war derselbe eines Königes Sohn, (2) der schönste Mensch, an welchem vom Haupt bis auf die Fuß-Sohlen kein Fehl war, (3) war er seinem Vater ein sehr lieber Sohn, wie man an den Thränen Davids siehet, 2 Sam. 18, 33. In dieser Herrlichkeit wolte sich Absalom nicht genügen lassen, sondern wolte selbst König seyn, und raubete ihm die königliche Ehre. Da er nun das in sein Herz nahm, da ward er seines Vaters abgesagter Feind, und trachtete ihm nach dem Leben, 2 Sam. 15. Also war Adam (1) Gottes Sohn, (2) der Schönste unter allen Creaturen, also, daß kein Fehl an ihm war an Leib und Seel, und war auch fürs (3) Gott ein liebes Kind. Als er sich nun an dieser Herrlichkeit nicht wolte begnügen lassen, sondern Gott selbst seyn, da ward er ein Feind Gottes, und wenn es möglich gewest, hätte er Gott vertilget.

Wie konnte nun eine greulichere und abscheulichere Sünde seyn? Daraus dieser Greuel erfolgt: Erstlich, daß der Mensch dem Satan gleich worden in seinem Herzen, denn sie haben beyde gleiche Sünde begangen: Und ist demnach der Mensch aus Gottes Bilde des Satans Bild, und sein Werkzeug worden, fähig aller Bosheit des Satans. Darnach ist der Mensch aus einem göttlichen, geistlichen, himmlischen Bilde gar irdisch, fleischlich, viehisch und thierisch worden. Denn erstlich, damit der Satan sein teuflisch Bildniß im Menschen pflanzete, so hat er durch seine listige, giftige, verführische Worte und Betrug seinen Schlangen-Saamen in den Menschen gesäet, welcher heist eigene Ehre, eigene Liebe, eigener Wille, und Gott selbst seyn. Daher die Schrift alle die, so in eigener Liebe erossen seyn, nennet Ottern-Gezüchte, Matth. 3, 7. und Schlangen-Saamen, die des Teufels Art an sich haben, 1 Buch Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen der Schlangen-Saamen und des Weibes-Saamen.

Aus diesem Schlangen-Saamen kan nun nichts anders wachsen, denn eine solche greuliche Frucht, die da heist des Satans Bild, Kinder Belial, des Teufels Kinder, Joh. 8. 44. Denn gleich wie ein natürlicher Saame verborgener Weise in sich begreiffet des ganzen Gewächses Art und Eigenschaft, seine Größe, Dicke, Länge und Breite, seine Zweige, Blätter, Blüthe und Früchte, daß man sich billig verwundern muß, daß in einem kleinen Sämlein so ein grosser Baum verborgen liegt, und so viel unzählige Früchte: Also ist in dem giftigen bösen Schlangen-Saamen, in dem Ungehorsam und eigener Liebe des Adams, so auf alle Nachkommen durch fleischliche Geburt geerbet, so ein giftiger Baum verborgen, und so unzählige böse Früchte, daß in ihnen das Bild des Satans mit aller bösen Unart und Bosheit erscheinet.

Denn sehet ein kleines Kind an, wie sich von Mutterleibe an die böse Unart in ihm reget, sonderlich aber der eigene Wille und Ungehorsam, und wenn es ein wenig erwächset, bricht hervor die angebohrne eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Lob, eigene Rache, Lügen und dergleichen: Bald bricht hervor Hoffart, Stolz, Hochmuth, Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, böses Wünschen, Lügen und Trügen, Verachtung Gottes und seines Worts, Verachtung der Eltern, Obrikeit: Es bricht hervor Zorn, Zank, Haß, Reid, Feindschaft, Rachgierigkeit, Blutvergießen, und alle Greuel; sonderlich wenn die äusserlichen Vergnüssen dazu kommen, welche die Adamische fleischliche Unart im Menschen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die Unzucht, Unreinigkeit, hurische Phantasien, und ehebrecherische Gedanken, unzüchtige Reden, schändliche Geberden, Worte und Werke, die Lust zur Völlerey, Überfluß in Speise und Trank, in Kleidung, Leichtfertigkeit, Uppigkeit, Freßen und Sauffen: Es gehet hervor Geiz, Wucher, Betrug, Vortheil, Ränke, List, Spitzfindigkeit, und in Summa, alle Schand und Laster, alle Büberen und Schalkheit auf so vielfältige, unerhörte mancherley Weise, daß es nicht möglich zu zählen, wie im Jer. 17. 9. siehet: Wer kan des Menschen Hertz ergründen? Ja das noch mehr ist, so die lecherischen verführischen Geister dazu kommen, so gehet heraus Verleugnung Gottes, Abgötterey, Verfolgung der Wahrheit, die Sünde in den Heiligen Geist, die Verfälschung des Glaubens, Verkehrung der Schrift, und alle Verführung aufs allerschrecklichste: Das sind alle die Früchte des Schlangen-Saamens im Menschen, und das Bild des Satans.

Wer hätte nun anfänglich gemeinet, daß in einem so kleinen, schwachen und blöden Kinde ein solcher Wust aller Laster, ein so verzweifelt böses Hertz, ein solcher greulicher Wurm und Basiliske verborgen gelegen wäre, wenn es der Mensch nicht selbst hervor drückte

Druckte mit seinem Leben und Wandel, mit seinem bösen Tichten und Trachten von Jugend auf? 1 B. Mos. 6, 5. c. 8, 21.

Laß mir nun das eine böie Wurzel seyn, daraus so ein giftiger Baum wächst; Einen bösen Schlangen-Saamen und Dotergezüchte, daraus so ein schensliches Bild hervor kömmt. Denn das wächst ja alles von innen heraus, und wird mehrentheils durch die äußerliche Vergernisse erwecket. Darum der HERR Christus die Vergerniß der Jugend halben so hart verboten, dieweil der Schlangen-Saamen in den Kindern verborgen ist, in welchen so viel Schand und Laster heimlich versteckt liegen und ruhen, als ein Gift im Wurm.

Darum, o Mensch, lerne den Fall Adā, und die Erb-Sünde recht verstehen, denn die Verderbung ist nicht auszugründen. Lerne dich selbst erkennen, was du durch den Fall Adā worden bist: Aus Gottes Bilde des Satans Bild, in welchem alle Unarten, Eigenschaften und Psheiten des Satans begriffen seyn. Gleichwie in Gottes Bild alle Arten, Eigenschaften und Tugenden Gottes begriffen waren, und aleichwie vor dem Fall der Mensch trug das Bild des Himmlischen, das ist, er war ganz himmlisch, geistlich, göttlich und engelisch: So träget er nun nach dem Fall das Bild des Irdischen, das ist, er ist inwendig ganz irdisch, fleischlich und bestialisch worden. 1 Cor. 15, 49.

Denn siehe, ist dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? Ist dein Neid und unersättlicher Geiz nicht Hundes- und Wolfes-Art? Ist deine Unreinigkeit, Unmäßigkeit nicht Säuische Art? Ja du wirst in dir selbst finden eine ganze Welt voller böser Thiere, auch in dem kleinen Glied deiner Zungen allein, wie St. Jacobus c. 3, 6. sagt; einen ganzen Psuhl voller böser Würme, eine Behausung voller unreinen Geister, und voller unreinen Vögel, wie Esaias c. 13, 21. und Offenb. Joh. c. 18, 2. zeugen; daß auch est kein wild Thier so grimmig ist als ein Mensch, kein Hund so neidisch, kein Wolf so reißend und geizig, kein Fuchs so listig, kein Basiliske so giftig, keine Sau so unsflätig. Um welcher thierischen und viehischen Unart willen der HERR Christus Herodem einen Fuchs nennet, Luc. 13, 32. die unreinen Hunde und Säue, welchen man das Heiligthum nicht geben, noch die Perlen vorwerfen soll, Matth. 7, 6.

Wenn sich nun der Mensch von solcher Unart nicht bekehret, und in Christo nicht erneuret wird, sondern also stirbet, so bleibt er ewiglich einer solchen hochmüthigen, stolzen, hoffärtigen Satanischen Art, ein grimmiger Löwe, ein neidischer Hund, ein reißender Wolf, ein giftiger Wurm und Basiliske; kan auch nimmermehr von solchem Greuel erlediget werden, sondern muß des Sa-

tans

tans Bild ewig tragen und behalten in der ewigen Finsterniß, zum Zeugniß, daß er nicht in Christo gelebet, und nach dem Bilde Gottes erneuet worden, wie die Offenbarung Johannis sagt: Draußen sind die Hunde, die Abgöttischen und Zauberer, und alle, die da lieb haben und thun die Lügen, 2c. Cap. 21, 8. c. 22, 15.

Gebet um die Erlösung von dem alten Menschen.

Du großer und erschrecklicher GOTT, zu dir schreie ich aus der Tiefe, und klage dir meines Herzens Jammer-Stand. Du hättest mich erschaffen zu seyn ein Licht in dir, so hat durch des Satans List und mein eigen Versehen, Finsterniß meinen Verstand um und um bedeckt: Ich vernehme von mir selbst nicht, was des Geistes Gottes ist, es ist mir eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, daher ist keine wahre Furcht Gottes vor meinen Augen. Anstatt, daß ich dich, das höchste Gut, lieben und suchen sollte, kehre ich dir den Rücken zu, und nicht das Angesicht. Ja ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, so ist auch das Lichten und Trachten meines Herzens nur böse von Jugend auf, ich bin ein Kind des Zorns, eine böse, verkehrte, abtrünnige Art, die des Abweichens nur immer mehr machet; und was das elendeste ist, kan ich mein Elend nicht genug erkennen noch ergründen. Alle Kräfte meiner Seelen sind verderbet, ich liebe die Finsterniß mehr denn das Licht, auch wenn ich will das Gute thun, so finde ich in mir ein Gesetz, daß mir das Böse anhänget. Ich elender Mensch, wer will mich retten von dem Leibe dieses Todes! Mein Gott, ich erkenne wohl, daß du, das allerreineste und allerheiligste Wesen, nicht kanst Gemeinschaft haben mit einem, der so ein Greuel und schändte ist; Derwegen mich billig alle Noth, Jammer und Elend trifft, ja ich müste in Zeit und Ewigkeit von dir abgeschieden seyn, in meinen Sünden seuffzen und verschmachten, wo deine Erbarmung nicht hätte ein Mittel zu meinem Heil erfunden. Gütiger Gott, der du dich erbarmest aller deiner Wercke, laß das Gemächte deiner Hände nicht vergehen, öffne die Bande des Todes, darinnen ich verstricket bin; Gib mir wahre Erkenntniß und Empfindlichkeit meines Elends, laß solches in mir wirken hergliche Demuth, inniglich Erbarmen und Mitleiden gegen meinen Nächsten, brünstig Gebet für denselben, Mißtrauen auf meine eigene Kräfte, ängstliches Sehnen nach deiner Gnade und Hülfe. Befreye mich auch, mein Gott, daß diese böse sündliche Unart nicht länger herrsche in meinem sterblichen Leibe, mich gefangen zu nehmen nach ihren Lüsten, sondern gib mir Kraft und Muth zu creuzigen mein Fleisch